

1. Wenn man Textstellen wörtlich aus einem Schriftstück (Buch, Zeitschrift, Brief usw.) übernimmt (Zitate), so setzt man sie in Anführungszeichen.

Beispiel:

„**Lesen**“, so schreibt Schopenhauer, „**heißt, mit einem fremden Kopf statt dem eigenen zu denken.**“

2. Ist es nötig, innerhalb eines Textes, der bereits in Anführungszeichen steht, weitere Anführungszeichen zu setzen, so benutzt man halbe Anführungszeichen.

Beispiel:

Mein Vater pflegte immer zu sagen: „Goethes **,Faust'** habe ich bis heute nicht verstanden.“

3. Zitate müssen wörtlich sein. Änderungen oder Auslassungen innerhalb des Zitats markiert man durch eckige Klammern [...].

Beispiel:

Bereits in einem Vorläufer dieser Fabel, von Phädrus geschrieben, fragt der Wolf das Lamm: „Warum hast du mir [...] das Wasser trübe gemacht?“

4. Will man Teile des Zitats durch Unterstreichungen o. Ä. hervorheben, so setzt man hinter die Hervorhebung: [Hervorhebung durch Verf.], [Veränderung durch Verfasser] oder [Hervorhebung K.L.] – wobei die Initialen des eigenen Namens verwendet werden.

Beispiel:

Seneca schreibt in seinem sechsten Brief: „Lang ist der Weg durch **Lehren** [**Hervorhebung durch Verf.**], kurz und wirksam durch Beispiele.“

5. Eckige Klammern setzt man auch, um andere Einschübe des Verfassers als solche zu kennzeichnen.

Beispiel:

In dem sozialkritischen Kriminalroman heißt es an dieser Stelle: „Sie [**die Mörderin, d. V.**] war nun zum Opfer geworden.“

6. Durch ein [sic!] weist der Verfasser auf eine fehlerhafte, manchmal auch auf eine vom heutigen Sprachgebrauch abweichende Stelle im Original hin, die er unverändert übernommen hat. Manchmal findet man auch nur ein Ausrufezeichen.

Beispiel:

Die Ironie ist deutlich zu spüren in Heines Versen: „Die Leutnants und die Fähnderichs [**sic!**], das sind die klügsten Leute.“

7. Der Punkt als Satzzeichen entfällt innerhalb des Zitats; Ausrufezeichen und Fragezeichen müssen jedoch in das Zitat eingeschlossen werden.

Beispiele:

Seine Frage „Warum geschieht dies?“ (Z.3), stieß auf allgemeines Unverständnis.

„Hilf mir!“ (Z. 4)

Aber: „Das gefällt mir“ (Z.5).

8. Werden Zitate ohne formale Aufhänger in den Text eingefügt, müssen sie der Syntax dieses Textes angepasst werden.

Beispiel:

Der Leser fragt sich, wie ein „glücklich ablaufend **[es]** Leben“ (Z.6) aussehen mag.

9. Enthält der zu zitierende (Original-) Text bereits Anführungszeichen, werden diese im Zitat durch einfache Anführungszeichen ersetzt. Wenn das Ende der wörtlichen Rede im Original mit dem Ende unseres Zitates zusammenfällt, dann werden entsprechend drei Anführungszeichen gesetzt.

Beispiel:

Der ältere Sohn der Greisin „klagte sehr. ‚Ich sitze hier in diesen Löchern mit den Meinen und habe nur noch fünf Stunden Arbeit und schlecht bezahlte [...], und das Haus in der Hauptstraße steht leer ‘“ (Z. 72 ff.).

10. Am Ende des Zitats wird in Klammern die entsprechende Seite, Zeile oder Verszahl im Original angegeben. Falls das Zitat über eine Zeile oder einen Vers geht, dann kennzeichnet man dies durch ein **f.**, bei mehr als zwei Zeilen/ Verse durch zwei **ff.**

Beispiele:

„Das Leben ist erstaunlich kurz“ (Z. 1 f.).

Zentrale Aussage in diesem Kurzprosatext ist, „dass [...] schon die Zeit des gewöhnlichen [...] Lebens für einen solchen Ritt bei weitem nicht hinreicht“ (Z.5 ff.).

11. Textstellen können auch mit eigenen Worten wiedergegeben werden. Diese sinngemäße Wiedergabe wird durch den Verweis auf die entsprechende Textstelle kenntlich gemacht: vor die Seiten- oder Zeilenangabe kommt ein vgl. für „vergleiche“.

Beispiel:

Elsa ist nicht in der Lage, ihre Probleme mit ihrer Mutter zu besprechen. Statt sich dem Konflikt zu stellen, weicht sie der Mutter ständig aus. Besonders deutlich wird dies, als sie ohne Gruß das Haus verlässt und stundenlang ziellos durch die Stadt läuft, nur um ihrer Mutter nicht begegnen zu müssen (vgl. Z. 22 ff.).

12. Wenig geschickt ist es, aber manchmal kaum zu vermeiden, Zitate in Klammern zu setzen.

Beispiel:

Im Rückblick („Jetzt in der Erinnerung“, Z. 2) erlebt der Großvater das Leben in einer völlig anderen Zeitdimension.

13. Wird ein Einzelwort zitiert, so ist die Bezeichnung der Wortart hinzuzufügen; das Wort selbst wird immer in seiner unflektierten Form zitiert. Mehrwortige Ausdrücke werden mit vorangestellten Satzgliedbezeichnungen zitiert.

Beispiel:

Wichtig ist das **Adjektiv** „gewöhnlich“ (Z. 6) in diesem Zusammenhang. Es deutet darauf hin, dass es sich um etwas Alltägliches handelt.

Die **adverbiale Bestimmung** „ins nächste Dorf“ (Z. 5) lässt auf eine ganz alltägliche Reise schließen.